

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Band:** 78 (1984)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** heute  
**Autor:** Pfenninger, Oskar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-143134>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Volk zum 9. Mal in 25 Jahren abgelehnt hatte, das in Graubünden bestehende Autoverbot aufzuheben, kommentierte er diese Entscheidung in der Zeitschrift «Neue Wege» folgendermassen: «Das Bündner Volk hat die Zulassung des Automobils verworfen. Ob es dauernd dabei bleiben wird, mag fraglich sein, inzwischen aber ist dieser Entscheid für viele eine Freude gewesen, die keineswegs Reaktionäre sind, im Gegenteil. Man kann ja sehr wohl gerade durch Reaktion gegen bestimmte Zeiterscheinungen dem Fortschritte dienen. Wenn es irgendein Merkmal dafür gibt, was man als Fortschritt gelten lassen darf, so doch gewiss dies, ob durch eine Sache der Mensch mehr zum Menschen werde oder umgekehrt. Nun kann man sich nicht leicht etwas Unmenschlicheres denken als das Automobil in der jetzigen Art seiner Verwendung. Es bedeutet die vollendete Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Menschen, seiner Gesundheit, seinen Nerven, seiner Sicherheit, ja seinem Leben, um von allem Ästhetischen zu schweigen; es ist die verkörperte Brutalität des Maschinenzeitalters... Und was die Natur... und was speziell Graubünden betrifft..., so ist zu sagen, dass die Alpen ihre Heiligkeit und helfende Kraft in dem Masse behalten, als sie von dem Wust einer industrialisierten Welt frei bleiben. Die Bewahrung einer stillen und vom Gotteshauch durchwehten, nicht vom Automobilgebrüll durchtönten und von Benzingeruch verpesteten Natur ist eine Sache, die über allen eiligen Geldgewinn geht. Stellen wir nicht Gott Mammon in das Allerheiligste des Alpentempels...»

«Ich bin das Licht der Welt», sagt Jesus, «wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln bleiben, sondern das Licht des Lebens finden.» Wie können wir die Angst vor dieser Einladung, die uns zwar anzieht und nicht mehr loslässt und uns dennoch – im Blick auf die Konsequenzen – erschreckt, überwinden? Nicht durch moralischem Kampf und Krampf,

sondern indem wir unsern Blick unbeirrter und beständiger jenem Licht zuwenden, von dem das Fensterrad in Tschlin uns zeugt. In seiner Betrachtung erkennen wir, was in uns selber liegt und auf Erweckung wartet: die Agape, und so ergriffen von Christus in unserem tiefsten Wesen, werden wir hineingezogen in den Strom der Liebe Gottes, die als ewige Kraft die Schöpfung durchströmt und mit ihr das Ziel des Reiches Gottes sucht, die zukünftige Schwestern- und Bruderschaft aller Menschen, aller Kreatur.

### heute

heute  
danken wir nicht  
wir tanken  
gnade  
fliesst  
aus eisenfässern  
durch schläuche  
die wege des glaubens  
sind strassen  
autobahnen  
am rande  
zahllose götter  
gaffende  
winkende  
signalisierende  
der gott tod  
in seinem wahn  
wir singen  
lieder der fahrt  
rückspiegellieder  
volantlieder  
lieder der windschutzscheibe  
wir lichthupen  
schreien mit bremsen  
wir blenden ab  
und nehmen kurven  
wir überholen  
halten abstände ein  
geben gas  
und grüssen  
die reihen  
unserer  
götter

Oskar Pfenninger